

Es ist mir eine große Freude und Ehre, Sie gemeinsam mit Generalleutnant Jürgen Weigt vom Eurocorps heute Abend zum Empfang anlässlich des Tages der Deutschen Einheit begrüßen zu dürfen.

Vor etwa einem Monat sind meine Frau und ich hier in Straßburg angekommen. Wir durften feststellen, dass wir uns hier sehr viel schneller heimisch fühlen als an andere Dienstorten zuvor – einschließlich Berlin.

Vertraut sind die fruchtbare blühende Landschaft, das warme Klima, die Freundlichkeit der Elsässer und die Qualität ihrer Küche - kommen wir doch beide aus dem benachbarten Baden.

Wir freuen uns also darauf, in den kommenden Jahren Sie und die Region Grand-Est kennenzulernen; und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen/Kolleginnen im Europarat und ihren Partnern.

Nach 6 Jahren als Botschafter zunächst in Südkorea und dann in Kasachstan war die Ankunft in Straßburg zugleich eine Rückkehr nach Europa, und

- als Botschafter beim Europarat nach Tätigkeiten im Bereich EU, Nato und VN eine Rückkehr zur multilateralen Diplomatie
- als Generalkonsul für die Region Grand-Est eine Rückkehr zur deutsch- französischen Zusammenarbeit, und insbesondere zur Zusammenarbeit zwischen den Grenzregionen

Die Rückkehr zur multilateralen Diplomatie, sie erfolgt in einer Zeit der Krise des Multilateralismus. Diese wird am deutlichsten in der Handelspolitik, geht aber weit darüber hinaus. Gerade hier, bei der Feier zur deutschen Einheit 2018, möchte ich daher in Erinnerung rufen, dass die deutsche Einheit ohne feste Einbindung Deutschlands in multilaterale Strukturen, in EU, NATO, VN und OSZE nicht möglich gewesen wäre. Für Deutschland ist das Vertrauen, das unsere Nachbarn und Partner 1989/90 in eine positive und friedliche Entwicklung der Vereinten Deutschland gesetzt haben, heute eine umso größere Verpflichtung, für die Stärkung des Multilateralismus und seiner Institutionen zu kämpfen: 2019/20 als nichtständiges Mitglied des Sicherheitsrates, 2020 als EU-Präsidentschaft und ab November 2020 als Vorsitz im Europarat.

Wir erleben heute auch in Europa, im Europarat, ja selbst innerhalb der EU, dass die Vorstellungen über die Sicherung von Rechtsstaat und Demokratie zunehmend auseinandergehen, dass nationalistische und populistische Strömungen auf dem Vormarsch sind.

Diese Entwicklung sollte der Arbeit des Europarats gerade jetzt eine wachsende Bedeutung verleihen. Seine Instrumente und Institutionen zur Sicherung von Demokratie, Rechtsstaat und die Menschenrechte in ganz Europa - von Lissabon bis Wladiwostok – sind heute wichtiger denn je in den letzten 30 Jahren.

Umso entscheidender ist daher,

- dass die Mitgliedsstaaten die Autorität der Urteile des EGMR zügig umsetzen,
- dass die Empfehlungen der Venedig-Kommission wie der Menschenrechtskommissarin Beachtung finden,
- dass Ministerkomitee und Parlamentarische Versammlung sich – unter Respektierung ihrer jeweiligen Kompetenzen - sehr viel enger als bisher abstimmen.

Dafür möchte ich auch persönlich in den kommenden Jahren versuchen, meinen Beitrag leisten.

Frankreich und Deutschland haben von Beginn an eine zentrale Rolle beim Europäischen Einigungsprozess gespielt und werden dies auch in Zukunft tun.

Bei ihrem letzten Ministerrat im Juni 2018 haben beide Länder mit der Meseberg-Erklärung eine breite Agenda mit ihren Vorstellungen zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben der EU sowie zum Ausbau der bilateralen Zusammenarbeit vorgelegt. Sie haben beschlossen, bis Ende 2018 einen neuen Elysée-Vertrag zu erarbeiten, der diese Agenda stärker reflektiert.

Wichtiges Politikfeld ist dabei die Stärkung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU einschließlich neuer Maßnahmen für eine besser integrierte europäische Verteidigung.

Eine Keimzelle, die seit langer Zeit Vorreiter einer solchen Integration ist, befindet sich hier in Straßburg mit dem Hauptquartier des Eurocorps, wo insgesamt 1000 Soldaten aus 10 Nationen stationiert sind.

Das Eurocorps hatte in der Vergangenheit bereits eine wichtige Rolle in Bosnien, Kosovo und Afghanistan. Es und bildete in den letzten zwei Jahren den Kern der Stäbe für die Europäischen Trainingsmissionen in Mali und in der Zentralafrikanischen Republik. Es steht derzeit unter dem Kommando von Generalleutnant Weigt. Ich freue mich, Herr General, dass wir den heutigen Empfang gemeinsam mit dem deutschen Anteil des Eurocorps veranstalten dürfen.

Dies hat gerade in diesem Jahr eine besondere symbolische Bedeutung, denn: in wenigen Wochen, am 11. November begehen wir den 100. Jahrestag des Endes des ersten Weltkriegs. Das Ende dieses schrecklichen Krieges, der gerade im Gebiet des heutigen Grand-Est besonders viele Opfer gefordert hat, markierte eine Epochenwende für Europa. Es war begleitet vom Aufkommen neuer Ideen, die letztlich in den europäischen Einigungsprozess gemündet sind. Erst dadurch wurde möglich, dass heute Soldaten aus verschiedenen europäischen Ländern in einem Korps nebeneinander und nicht gegeneinander im Einsatz sind.

Gerade vor dem Hintergrund des Gedenktages am 11.11. hat es mich auch mit besonderer Freude erfüllt, vor 2 Wochen hier in Straßburg an der Verabschiedung von Einheiten der in Müllheim stationierten deutsch- französischen Brigade beiwohnen zu dürfen. 210 Soldatinnen und Soldaten aus unseren beiden Ländern sind zum 6-monatigen Einsatz nach Mali bzw. die Sahelzone gegangen. Zuvor haben sie zur Vorbereitung auf den Einsatz erstmals auch eine gemeinsame Ausbildung absolviert. Solche gemeinsamen Einsätze

stehen beispielhaft für die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich und für die Zukunft europäischer Sicherheitspolitik.

Als Delegationsleiter bei der deutsch- französisch- schweizerischen Oberrheinkommission durfte ich bereits von 2007 bis 2011 die beispiellose Dichte der Kooperation in der Grenzregion kennenlernen, die in manchen Bereichen durchaus Modellcharakter innerhalb der EU hat:

Gerade vor 2 Wochen hat das Zentrum für europäischen Verbraucherschutz in Kehl sein 25 jähriges Bestehen gefeiert, in dem seit langem die Verbraucherzentralen von Deutschland und Frankreich unter einem Dach zusammenarbeiten. Das Zentrum hat im letzten Jahr alleine mehr als 11.000 grenzüberschreitende Beschwerden von Verbrauchern bearbeitet und in Drei-Viertel der Fälle eine außergerichtliche Einigung erzielt. Dies ist beispielhaft für eine Institution, die grenzüberschreitende und europäische Zusammenarbeit für den Bürger unmittelbar erfahrbar macht.

Noch in diesem Jahr soll das letzte Teilstück der Tram zwischen Straßburg und Kehl eröffnet werden, sodass wir danach mit der Tram direkt von einem Stadtzentrum in das anderen fahren können. Die Pläne zur Errichtung einer Bahnverbindung zwischen Colmar und Freiburg beginnen Gestalt anzunehmen. Baden – Württemberg und der Grand Est haben im April vorgeschlagen, den Verbund der 5 Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Karlsruhe und Straßburg zu einer Europäischen Universität weiterzuentwickeln.

All dies zeigt, wie die trinationale Region am Oberrhein stärker zusammenwächst, zum Wohle ihrer Bürger.

Und in der Tat, diese Region hat viel zu bieten wirtschaftlich, kulturell und kulinarisch. Einiges davon möchten wir ihnen heute vorstellen:

- Musikalisch mit Musikern des Universitätsorchesters Straßburg unter Leitung von Corinna Niemeyer, denen mein besonderer Dank gilt, und
- kulinarisch mit Weinen der Winzergenossenschaften Britzingen im Markgräflerland und Durbach in der Ortenau, sowie Bier der Brauerei Ganther aus Freiburg, der ich für ihre Unterstützung besonders danken möchte.

Lassen Sie uns jetzt der deutschen französischen und europäischen Hymnen lauschen, gespielt von Musikern des Straßburger Universitätsorchesters.